

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Für die Angehörigen der Allgemeinen
Anthroposophischen Gesellschaft. —

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 21. September 1924 in D o r n a c h .

(6)
- - - - -

Meine lieben Freunde!

Die Vorträge, die ich jetzt gehalten habe unter dem Eindrucke, dass von allen Seiten her so viele Freunde hier anwesend sind, sie haben im wesentlichen den Zweck verfolgt, eine Darstellung zu geben aus dem Karma heraus, die wenigstens in einigen Linien zum Verständnisse des gegenwärtigen Geisteslebens in spiritueller Beziehung führen soll. Und ich möchte dasjenige, was in einer gewissen Beziehung eine Art von Einheit bildet, dann am nächsten Dienstag noch in dem letzten dieser Vorträge abschliessen.

Heute möchte ich an einem Beispiele zeigen, wie schwierig es eigentlich werden kann, dasjenige in die Gegenwart hereinzutragen, was wirklich für die Gegenwart geeignete Geisteswissenschaft ist. Nicht aus äusserlichen Verhältnissen möchte ich diese Frage heute beantworten, sondern beantworten an einem karmischen Beispiele, an dem sich uns dar-

(K: siehe Dupl.)

stellen soll, wie gewisse Individualitäten, - das Beispiel wird ja zunächst eine Individualität geben, die nicht gerade typisch ist, sondern die schon eine besondere Individualität darstellt, aber es kann dadurch gezeigt werden, wie schwierig es ist, in einem gegenwärtigen Erdenleben dasjenige, was ja natürlich jeder Mensch aus früheren Erdenleben mitbringt, mitbringt so, dass er vielleicht mit Ausnahme seiner allerletzten Inkarnation dennoch in gewissen ursprünglichen Beziehungen zur geistigen Welt entweder noch wirklich gestanden hat, oder wenigstens der Tradition nach gestanden hat, wie es trotzdem schwierig ist, gerade in die gegenwärtige Leiblichkeit des Menschen, in die gegenwärtigen Erziehungs- und Zivilisationsverhältnisse etwas Früheres spirituell, auf spirituelle Art Angenommenes hereinzutragen.

Und dazu möchte ich eine Reihe aufeinanderfolgende Erdenleben einer Individualität Ihnen hier entwickeln, die Ihnen gerade alle möglichen Hemmnisse zeigen sollen, die sich ergeben können gegen ein solches Hereintragen in die gegenwärtige Zeit, und die zeigen können, wie sich eigentlich diese Schwierigkeiten schon vorbereitet haben bei manchen in früheren Erdenleben.

Da betrachten wir zunächst, meine lieben Freunde, eine menschliche Individualität in ihrer Inkarnation im 6. vorchristlichen Jahrhunderte, eigentlich in jener Zeit, in welcher die Abführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft stattgefunden hat, und etwas darnach. Da stiess mir bei der Betrachtung dieser Zeit eine Individualität auf, eine Fraueninkarnation dazumal, die dem jüdischen Stamm angehörte, aber bei jenem Abführen der Juden in die babylonische Gefangenschaft, das heisst eigentlich bevor die Juden in der babylonischen Gefangenschaft angekommen sind, entflohen ist und aufgenommen hat dann in Vorderasien in der folgenden Zeit - sie ist ziemlich alt geworden in jener Inkarnation - alle möglichen Lehren, die in Vorderasien dazumal aufzunehmen waren, namentlich dasjenige aufgenommen hat, was dazumal mit einer

- 3 -

grossen Intensität, mit starker Eindringlichkeit in Vorderasien auch lebte, und was in der verschiedensten Weise dasjenige ausgestaltete, was man die Zaratustra-Weltanschauung nennen kann mit ihrem starken Dualismus, der ja auch geschildert ist in dem Kapitel meiner "Geheimwissenschaft", jenem Dualismus, der auf der einen Seite Ahura Mazdao, den grossen Lichtgeist anerkannte, der seine Impulse in die Menschheitsentwicklung sendet, um Quell des Guten, des Grossen, des Schönen zu sein, der seine dienenden Geister, die Amschaspansaja hat, die ihn umstellen, wie die Sonne umstellt wird in dem Schein der scheinbaren Offenbarung des Himmelsantlitzes von den zwölf Zeichen des Tierkreises. Da haben wir also die lichten Seiten jenes im alten Persien urständenden Dualismus.

Wir haben dann die ahrimanische Gegenmacht, die das Finstere, aber auch das Böse, das überall Hemmende, das überall Disharmonisch-Gestaltende in die Weltentwicklung der Menschheit hineinträgt.

Diese Lehre war verknüpft mit einer eindringlichen Erkenntnis der Konstellation der Sterne in dem Sinne, wie man in den alten Zeiten Astrosophie oder Astrologie hatte.

Das alles konnte jene Individualität eben dazumal in ihre ~~Frauen~~ Fraueninkarnation dadurch aufnehmen, dass diese Individualität eine Art Lehrer und Freund ~~in~~ in einer männlichen Persönlichkeit hatte, die in vieles dieser vorderasiatischen Lehren, namentlich auch in die chaldäische Sternkunde eingeweiht war.

Und so haben wir zunächst einmal einen regen Gedankenaustausch zwischen diesen beiden Persönlichkeiten in der Zeit, nachdem die Juden abgeführt waren, und wir haben die merkwürdige Erscheinung, dass die weibliche Persönlichkeit durch die Gewalt der Eindrücke, die sie erhielt, durch alles dasjenige, was sie aufnahm, in einer ausserordentlich empfänglichen interessierten Weise aufnahm, dass sie dadurch innerlich schauend wurde und in Visionen, die durchaus die kosmische Ordnung wie-

dergaben, die Welt überblicken konnte.

Wir haben es da wirklich mit einer merkwürdigen Individualität zu tun, in der sozusagen alles dasjenige auflebt, was besprochen, was durchgenommen worden ist gemeinsam mit diesem befreundeten Halbinitiaten Vorderasiens. Und es bemächtigte sich jener weiblichen Persönlichkeit eine Stimmung, von der man sagen kann: ach, was waren schliesslich all die Ideen, die ich aufgenommen habe während des Lernens, gegen das mächtige Tableau der Imagination^{en}, die jetzt vor meiner Seele stehen. Wie ist doch die Welt innerlich reich und gewaltig. - Das merkte diese Persönlichkeit an den visionären Imaginationen.

Und gerade diese Stimmung, die erzeugte nun eine gewisse Verstimmung zwischen den beiden Persönlichkeiten. Die männliche Persönlichkeit gab mehr auf das gedankliche Verfolgen der Weltanschauung, die weibliche Persönlichkeit ging immer mehr und mehr ins Bildhafte über. Und man kann sagen, dass beide Persönlichkeiten fast gleichzeitig durch die Pforte des Todes gingen, aber mit einer gewissen Verstimmung gegeneinander.

Nun war ja das Ergebnis dieser Erdenleben in einer eigentümlichen Weise - ich möchte sagen - zusammengeschmolzen, sodass ungeheuer Intensives von den beiden Individualitäten nach dem Tode erlebt wurde im rückschauenden, rückwärtsgehenden Leben, und auch bei der Ausarbeitung des Karma zwischen dem Tode und einer neuen Geburt; ein intensives Gemeinsamkeitsleben war das Ergebnis dieses sonderbaren Erdenzusammenseins.

Wir finden insbesondere bei der weiblichen Persönlichkeit nach dem Tode die Stimmung, die zuletzt da war, von der Präponderanz der visionären Imaginationen, nicht mehr in so starker Weise vorhanden. Wir finden vielmehr bei dieser weiblichen Persönlichkeit dann nach dem Tode für das nächste Erdenleben eine Art Sehnsucht aufsprissen, nun in diesem nächsten Erdenleben die Dinge zu begreifen in gedanklicher Form,

während sie ja in diesem Erdenleben, das ich beschrieben habe, die Dinge mehr in sprachlicher Form begriffen hatte, sodass sie dann eigentlich aus dem sprachlichen Erleben in das visionäre Imaginieren hinübergegangen waren.

Nun wurden die beiden Persönlichkeiten, da sie so stark karmisch zusammenhingen, wiedergeboren in den ersten christlichen Jahrhunderten, wo sich die geistige Substanz des Christentums einbildete in ein gewisses wissenschaftliches Arbeiten. Und ich habe ja früher einmal hier erwähnt, wie gerade viele derjenigen Seelen, die dann in ehrlicher Weise zur Anthroposophie gekommen sind, in diesen ersten christlichen Jahrhunderten das Christentum miterlebt haben, miterlebt haben aber in einer viel lebendigeren Form, als es sich später gestaltet hat. Und so sehen wir denn jetzt eine sehr merkwürdige Erscheinung.

Wir sehen den Mann auftreten, der jetzt nichts zu tun hat mit den beiden Persönlichkeiten, Individualitäten, von denen ich spreche, in Bezug auf das Karma, aber der jetzt zeitgeschichtlich mit ihnen zu tun hat, wir sehen eine massgebende, eine tonangebende Persönlichkeit in Martianus Capella auftreten.

Das ist diejenige Persönlichkeit, die zuerst das massgebende, grundlegende Buch schreibt über die sieben Freien Künste, die ja dann bei allem Unterrichten und Lehren durch das ganze Mittelalter hindurch eine grosse Rolle spielten, Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, die sieben Freien Künste, die dann zusammen in ihrem Wirken eben dasjenige gaben, was man dazumal Natur- und Welterkenntnis nannte.

Das Buch von Martianus Capella erscheint zunächst etwas trocken, nüchtern. Allein, meine lieben Freunde, man muss wissen, dass solche Bücher namentlich in diesen ersten Zeiten des Mittelalters dennoch aus spirituellen Untergründen hervorgegangen sind, gerade so, wie noch die späteren Darstellungen, die einen ähnlich nüchternen, X katalogisie-

renden Charakter haben, die aus der Schule von Chartres hervorgegangen sind. Und so muss man auch dasjenige, was in trockener, nüchterner Darstellungsweise bei Martianus Capella sich findet über die sieben freien Künste und die hinter ihnen wirkende Natur, man muss das als den Ausfluss gewisser instinktiver, höherer Anschauungen betrachten können.

Denn dasjenige, was die sieben Freien Künste waren, wurde in der Tat als Wesenhaftes vorgestellt, wie die Natur selber - das habe ich ja schon dargestellt in diesen Vorträgen - als Wesenhaftes dargestellt wurde.

Und wenn auch diejenigen, die die Dinge aufzeichneten, trocken sind, so waren doch solche Persönlichkeiten, wie Martianus, durchaus kundig des Umstandes, dass das alles angeschaut werden kann, dass Dialektik, Rhetorik Lebewesen sind, Inspiratoren des menschlichen Könnens und des menschlichen geistigen Wirkens; und dass dasjenige, was die Göttin Natur ist, ganz ähnlich vorgestellt wurde wie die alte Proserpina, das habe ich ja hier schon ausgeführt.

In diese Strömung, in dasjenige, was der Menschheit wird, oder damals wurde unter dem Einflusse dessen, was in den sieben freien Künsten und in der über ihnen waltenden Naturanschauung lag, in dieser ganzen Strömung stand nun drinnen wiederverkörpert die weibliche Persönlichkeit, von der ich gesprochen habe, aber jetzt in männlicher Inkarnation so in männlicher Inkarnation, dass sie vom Anfange an in männlichem Leibe, in männlichem Verstande die Anlage dazu trug, nicht gerade in Gedanken die Dinge auszubilden, die ihre Erkenntnisse sein sollten, sondern sie auszubilden eben in visionären Anschauungen.

Man kann sagen, vielleicht bei wenigen Persönlichkeiten der damaligen Zeit, im Beginne des 6. nachchristlichen Jahrhunderts, Ende des 5. nachchristlichen Jahrhunderts, bei wenigen solchen Persönlichkeiten, die man als die Schüler des Martianus Capella bezeichnen kann, lebte in einer ganz anschaulich lebendigen Weise dasjenige, was damals geistiger Inhalt war.

Die Persönlichkeit, die jetzt in ihrer männlichen Inkarnation war, konnte geradezu sprechen von ihrem Umgange mit den inspirierenden Mächten, Dialektik, Rhetorik usw., war ganz erfüllt von der Anschauung geistigen Wirkens.

Und wiederum traf sie zusammen mit der anderen Persönlichkeit, die der männliche Geist in der vorigen Inkarnation war, die jetzt eine weibliche Individualität war. Und mit einer grossen Intelligenz war diese weibliche Persönlichkeit in jener Inkarnation begabt. Und es entstanden wiederum, = man kann sich ja denken, wie das karmisch bedingt war, wir sehen da das Karma wirken - es entstand wiederum ein intensiver geistiger, man kann nicht sagen, Ideenaustausch, sondern Anschauungsaustausch, ein ganz lebendiges geistiges intensives Zusammenverarbeiten.

Aber etwas Merkwürdiges bildete sich bei derjenigen Persönlichkeit heraus, die in den vorchristlichen Jahrhunderten Frau, in dieser Zeit Mann war. Es bildete sich dies Merkwürdige heraus, dass, weil ja die Anschauungen so lebhaft waren, bei dieser Persönlichkeit ein starkes Wissen davon auftrat, wie mit der weiblichen Natur überhaupt zusammenhängt das visionäre Leben, das sie, gerade diese Persönlichkeit, hatte. Nicht dass man sage, das visionäre Leben hängt im allgemeinen mit der weiblichen Persönlichkeit zusammen. Es war eben herübergekommen aus der früheren weiblichen Inkarnation der ganze Grundcharakter des visionären Lebens jetzt. Und dadurch gingen dieser Persönlichkeit unzählige Geheimnisse auf, die sich gerade auf die Wechselwirkung von Erde und Mond beziehen, unzählige Geheimnisse z.B., die sich auf das Fortpflanzungsleben beziehen. Gerade auf diesen Gebieten wurde jetzt die nunmehr männliche Persönlichkeit ausserordentlich bewandert.

Nun sehen wir, wie die beiden Persönlichkeiten wiederum durch die Pforte des Todes gingen, das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchmachen, wie sie entgegenleben zunächst im übersinnlichen

Die Persönlichkeit, die jetzt in ihrer männlichen Inkarnation war, konnte geradezu sprechen von ihrem Umgange mit den inspirierenden Mächten, Dialektik, Rhetorik usw., war ganz erfüllt von der Anschauung geistigen Wirkens.

Und wiederum traf sie zusammen mit der anderen Persönlichkeit, die der männliche Geist in der vorigen Inkarnation war, die jetzt eine weibliche Individualität war. Und mit einer grossen Intelligenz war diese weibliche Persönlichkeit in jener Inkarnation begabt. Und es entstanden wiederum, - man kann sich ja denken, wie das karmisch bedingt war, wir sehen da das Karma wirken - es entstand wiederum ein intensiver geistiger, man kann nicht sagen, Ideenaustausch, sondern Anschauungsaustausch, ein ganz lebendiges geistiges intensives Zusammenverarbeiten.

Aber etwas Merkwürdiges bildete sich bei derjenigen Persönlichkeit heraus, die in den vorchristlichen Jahrhunderten Frau, in dieser Zeit Mann war. Es bildete sich dies Merkwürdige heraus, dass, weil ja die Anschauungen so lebhaft waren, bei dieser Persönlichkeit ein starkes Wissen davon auftrat, wie mit der weiblichen Natur überhaupt zusammenhängt das visionäre Leben, das sie, gerade diese Persönlichkeit, hatte. Nicht dass man sage, das visionäre Leben hängt im allgemeinen mit der weiblichen Persönlichkeit zusammen. Es war eben herübergekommen aus der früheren weiblichen Inkarnation der ganze Grundcharakter des visionären Lebens jetzt. Und dadurch gingen dieser Persönlichkeit unzählige Geheimnisse auf, die sich gerade auf die Wechselwirkung von Erde und Mond beziehen, unzählige Geheimnisse z.B., die sich auf das Fortpflanzungsleben beziehen. Gerade auf diesen Gebieten wurde jetzt diese nunmehr männliche Persönlichkeit ausserordentlich bewandert.

Nun sehen wir, wie die beiden Persönlichkeiten wiederum durch die Pforte des Todes gingen, das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchmachen, wie sie entgegenleben zunächst im übersinnlichen

Gebiete dem Hereinbrechen des Bewusstseins-Zeitalters, den Anbruch des Bewusstseins-Zeitalters noch in übersinnlichen Welten erleben. Dann wird diejenige Persönlichkeit, die ich zuerst als weibliche Inkarnation dann als männliche Inkarnation schildern musste, wiederum als eine männliche Inkarnation geboren. Sehr interessant ist, dass beide Persönlichkeiten zusammen wieder geboren werden. Aber die andere Persönlichkeit, die in der früheren Inkarnation, also in der zweiten, Frau war, wird jetzt wiederum als Mann geboren, sodass beide jetzt gleichzeitig in männlichen Inkarnationen geboren werden. Die eine, die uns vorzugsweise interessieren soll, die in den alten Zeiten weibliche Persönlichkeit war, dann in den ersten christlichen Jahrhunderten männliche Persönlichkeit war, das erste Mal durchaus aus jüdischem Stamme war, das zweite Mal der physischen Abstammung nach ausserordentlich gemischtes Blut in sich trug, diese Persönlichkeit wurde dann im 16. Jahrhunderte als der italienische Utopist Thomas Campanella geboren. Eine recht merkwürdige Persönlichkeit.

Schauen wir uns einmal, soweit es zum Verständnisse des Karmas notwendig ist, das Leben des Thomas Campanella recht genau an. Er wird geboren mit einer ausserordentlich starken Empfänglichkeit für seine christliche Erziehung. Sodass er sich frühzeitig damit beschäftigt, die Summa des Thomas von Aquino zu studieren, und lebt sich nun ein aus den Stimmungen heraus gerade, die er sich durch sein früheres visionäres Leben angeeignet hatte, und die sich immer mehr in die Gegenstimmungen da oder dort verwandelten, die Dinge gedankemässig kennen zu lernen, er lebt sich ein in das starke gedankliche Element, das in der Summa des Thomas von Aquino zu finden ist, studiert das eifrig und wird nun eben im 16. Jahrhundert Dominikaner.

Fortwährend kommt herein in sein Denken, das er im strengsten Sinne halten will in der Richtung, in der eben das Denken gehalten ist in der Summa des Thomas Aquinos, fortwährend kommt herein eine gewisse Be-

unruhigung des spirituellen atavistischen visionären Lebens, das früher da war.

Und so ist es merkwürdig, dass er, der Campanella, geradezu Stütze und Anhaltspunkt sucht, um auf der einen Seite in dasjenige, was er einmal beherrscht hat, ein Visionär im Anschauen der Welt, inneren Zusammenhang zu bringen, da ist das Merkwürdige, dass Thomas Campanella, er wird auf der einen Seite Dominikaner mit vollem inneren Enthusiasmus, gerade im Kloster von Cosenza die Bekanntschaft eines sehr gescheiten jüdischen Kabalisten macht, und nun das Studium jüdischer Kabbalistik mit demjenigen verbindet, was als Nachwirkung seines alten visionären Lebens heraufkommt, und verbindet dies wiederum mit dem, was aus dem Thomismus innerhalb des Dominikaner-Ordens geworden ist. Das alles lebt in ihm in einer - man könnte sagen - visionären Sehnsucht. Es lebt sich zusammen in eine visionäre Sehnsucht. Er möchte etwas tun, was dieses ganze lichte innere Geistesleben äusserlich zum Vorschein bringen könnte. Denn fortwährend ist es wohl in seiner Seele so - das wird man aus den Biographien nicht finden, das stellt sich aber der geistigen Anschauung dar - fortwährend ist es in seiner Seele so, dass etwas sagt: Ja, da ist doch Geist hinter allen Dingen; da muss doch auch im Menschenleben ein Geist drinnen sein, der im Weltenall ist.

Das alles wirkt auch auf die Emotionsphäre ein. Er lebt in Unteritalien. Unteritalien ist geknechtet von den Spaniern. Er nimmt teil an einer Verschwörung nach Befreiung Unteritaliens von den Spaniern, hatte nun vom Jahre 1599 bis zum Jahre 1626 im Kerker geschmachtet, weil er ob dieser Teilnahme, ob der Verschwörung, gefangen genommen worden ist von den Spaniern, ein Leben, abgeschlossen von der Welt, das er jetzt zubringt, ein Leben, das eigentlich auslöset für 27 Jahre sein Erdendasein.

Nun stellen wir diese zwei Tatsachen zusammen, meine lieben Freunde, diese zwei Tatsachen: Thomas Campanella ist, als er eingekerkert wird,

im Beginne der dreissiger Jahre, ganz im Anfang der dreissiger Jahre. Er verbringt die folgende Zeit im Kerker. Das ist das eine.

Aber was ist er überhaupt für ein Geist? Was ist er für eine Persönlichkeit? Er stellt auf die Idee des Sonnenstaats. Sehen Sie einmal durchscheinen von früheren Inkarnationen alles Astrologisches, alles Anschauen der geistigen Welt in die Seele dieses Thomas Campanella hinein. Er denkt aus und beschreibt in seinem Werke über den Sonnenstaat eine soziale Utopie, wo er glaubt, dass durch eine vernünftige soziale Gestaltung, Konfiguration, alle Menschen glücklich werden können. Das, was er da als die Sonnenstadt beschreibt, ~~als den Sonnenstaat~~ ~~beschreibt~~ ~~beschreibt~~, das hat in gewisser Beziehung eine klösterliche Strenge. Es ist von dem, was er aus dem Dominikaner-Orden aufgenommen hat, etwas in der Art und Weise, wie er sich das Staatliche gestaltet denkt, drinnen, und von der früheren Geistigkeit kommt ungeheuer viel durch. An der Spitze dieses Staates, der der Idealstaat sein soll, soll ein oberster Lenker stehen, der eine Art Ober-Metaphysikus ist usw., vom Geiste aus die Richtlinien für die Konfiguration, für die Verwaltung des Staates finden soll. Ihm stehen andere Beamte zur Seite, der höchste Minister, welche, bis ins einzelste hinein, all die Regeln, wie man sie eben nur innehatte in dieser Zeit noch, wenn sie heraufsteigen durch das Karma aus der Seele aus früheren Erdschauungen, Reminiszenzen, ^s aufführen sollten. Das alles stieg bei ihm herauf. Und so wollte er nach astrologischen ~~Grundsätzen~~ ^{sätzen} diesen Sonnenstaat verwaltet wissen.

Die Konstellationen der Sterne sollten sorgfältig beobachtet werden. Die Ehen sollten nach diesen Konstellationen geschlossen werden. Die Konzeptionen sollten so stattfinden, dass die Geburten fielen auf bestimmte Konstellationen, die ausgerechnet wurden, sodass nach den Konstellationen am Himmel sozusagen das Menschengeschlecht auf Erden geboren werden sollte mit seinem Schicksal.

Gewiss, der Mensch des 19. und 20. Jahrhunderts, der Neurologe oder Psychiater des 19. oder 20. Jahrhunderts würde, wenn er an ein solches Werk käme, sagen, es sollte in die Bibliothek der Irrenhäuser eingereiht werden.

Wir werden gleich nachher sehen, dass sogar der Psychiater des 20. Jahrhunderts ein ähnliches Urteil gefällt hat in einer bestimmten Richtung.

Aber stellen Sie sich ~~diese~~ diese zwei Dinge vor: da ist eine Persönlichkeit, die diese Antezedenzen hat, diese Lebensvorbedingungen durch frühere Erdenleben, wie ich sie Ihnen beschrieben habe. Da ist sozusagen jemand, der aus der Kraft der Sonne und der Sterne herunter die Richtlinien für Staatsverwaltung auf der Erde finden will, ein Mensch, der Sonne in das Erdenleben hineinbringen will, und der durch mehr als 20 Jahre in der Finsternis des Kerkers ^{ma} schmachtet und nur durch enge Luken hinausblicken kann in den natürlichen Sonnenschein, in dessen Seele in qualvollen Gefühlen und Empfindungen sich alles mögliche auslebte, was früher, in früheren Erdenleben, in diese Seele eingezogen ist, - eine Seele, die dann durch den Papst Urban befreit wird aus dem Kerker, geht dann nach Paris, findet die Gunst Richelieus, bekommt eine Pension und lebt seine letzte Erdenzeit in Paris.

Das ist das Eigentümliche: Jener ⁿ jüdische Rabbiner, mit dem er in Cosenza Bekanntschaft gemacht hat, und durch den er auf kabbalistische Weise sein Denken koloriert bekommen hat, sodass viel mehr, als sonst hätte in ihm leben können, in ihm gelbet hat, jener jüdische Kabbalist ist der wiedergeborene Mann von der ersten Inkarnation, die Frau von der zweiten Inkarnation, die ich beschrieben habe.

So sehen wir ein Zusammenwirken, das, als ~~beide~~ beide wiederum durch die Pforte des Todes gegangen waren, der Thomas Campanella und sein Freund, der jüdische Rabbiner, so sehen wir, dass sich in der Individualität, die zuletzt Thomas Campanella war, eine merkwürdige Opposition aus-

bildet gegen dasjenige, was er in früheren Erdenleben aufgenommen hat. Und er empfindet jetzt so, dass er sich sagt: was hätte aus alledem werden können, wenn ich die Jahre nicht im Kerker in Finsternis geschmachtet hätte, wo ich nur durch Lucken in das natürliche Sonnenlicht hinausgesehen habe.

Er kommt aber allmählich hinein in eine Art Ablehnung, Antipathie gegen dasjenige, was er früher gehabt hat, früher gehabt hat in vorchristlichen Zeiten, in den ersten Jahrhunderten als Geistesanschauung. Und so sehen wir hier das Merkwürdige vorliegen, dass, während das Zeitalter der Bewusstseinsseele heranrückt, im Uebersinnlichen eine Individualität weiter sich entwickelt, die eigentlich feindlich wird demjenigen, was frühere Spiritualität war.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, so ist es eigentlich vielen Seelen gegangen. Sie wurden schon vor ihrem Erdenleben, indem sie das übersinnliche Leben im Zeitalter der Bewusstseinsseele lebten, feindlich dem früheren spirituellen Erleben, weil es wirklich schwierig ist, in einen gegenwärtigen Erdenkörper dasjenige hereinzutragen, was früher spirituell erlebt worden ist. Der gegenwärtige Erdenkörper und die gegenwärtige Erdenerziehung leiten den Menschen nun einmal zum Rationalismus und zur Intellektualität hin.

Und nun sah diese Individualität, die in der letzten Inkarnation der Campanella gewesen ist, in diesem Leben, das da folgte auf das Campanella-Leben, sie sah die einzige Möglichkeit, einen Ausgleich zu schaffen in einem verhältnismässig verfrühten neuen Erdenleben. Aber das ergab sich nicht so leicht aus den Bedingungen, die da waren. Denn auf der einen Seite wuchs diese Persönlichkeit ausserordentlich stark hinein im Uebersinnlichen noch in das Bewusstseinsseelenelement, der ~~er~~ ersten Bewusstseinsseelenzeit in Rationalismus und Intellektualismus. Und gerade beim Durchleben der Gefangenenszeit drängte sich immer wieder durch dasjenige, was früheres Visionäres, was spirituelle Anschauung war.

So hatte sozusagen auf die Seele geladen diese Individualität alles Hinneigen zur intelligenten Gescheitheit auf der einen Seite, die ablehnte das Frühere, und bei der sich merkwürdiger Weise formte allmählich diese Abneigung gegen das Frühere in einer ganz persönlichen Weise, in einer individuellen Weise. Es entwickelte sich eine Antipathie gegen jene vorchristliche Fraueninkarnation, und damit eine Abneigung gegen die Frauen selber. Hier wirkte die Abneigung gegen die Frauen, wirkte nämlich ins Persönlich-Individuelle hinein. Und wie es im Karma eben vor sich geht, statt dass etwas Theoretisches da ist, wird es persönliche Angelegenheit, persönliches Temperament, persönliche Sympathie und Antipathie, - hier Antipathie.

Nun bildete sich für diese Persönlichkeit die Möglichkeit heraus, dasjenige Erdenleben noch einmal zu leben in freiem Umgange in der Welt, das sie im letzten Erdenleben, im Campanella-Leben, in der Gefangenschaft verlebt hatte.

~~Also~~ Also bitte, fassen Sie das auf. Jetzt kam die andere Persönlichkeit nicht mit, denn für die lag diese Veranlassung nicht vor. Jetzt kam also diese Individualität, die durch die drei Erdenleben gegangen war, in der die andere Persönlichkeit immer mit etwas war, was das Leben mit stützte und führte, die kam in die Möglichkeit, dasjenige in einem Erdenleben zu durchleben, was sie versäumt hatte im Campanella-Leben durch die 20jährige Gefangenschaft. Das, was sie in der Finsternis der Gefangenschaft durchlebt hatte, das ergab sich als Möglichkeit, in einem neuen Erdenleben durchlebt zu werden.

Was war die Folge, nachdem das andere alles vorangegangen war, meine lieben Freunde, was war die Folge? Nun, denken Sie sich, als Campanella etwa 30 Jahre alt war, kam diese Gefangenschaft über ihn. Stellen Sie sich den Reifezustand eines Menschen vor im Renaissance-Zeitalter in den 30/^{er}Jahren seines Lebens. Stellen Sie sich vor, das wirkt jetzt, was da versäumt worden ~~ist~~ ist, wo aber das andere alles, Spirituelles

und Rationalistisches, hineinscheint, hineinstrahlt von aussen, wie überall sonst rings herum Licht ist, und nur diese Jahre der Gefangenschaft sind Finsternis. Da strahlt alles hinein. Alles strahlt durcheinander. Durcheinander strahlt Hellsichtigkeit, Frauenhass, entsprungen aus dem, was ich Ihnen geschildert habe, aber auch sehr starke Ge-scheitheit. Das alles spielt ineinander, spielt so ineinander, wie es als Ergebnis der Reifeentwicklung der 30er Jahre eines Renaissance-menschen auftreten kann.

Das wird im zweitletzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wiedergebo-ren, gegen das zweitletzte Jahrzehnt wiedergeboren. In den kindlichen Körper wird dasjenige hineingeboren, was eigentlich für eine spätere Lebens-epoche bestimmt ist. Kein Wunder, dass der Junge, - jetzt wird er wieder mit einer männlichen Inkarnation geboren, es ist ja nur die Wie-derholung der Gefangenschaftszeit, so spricht das Karma in diesem Falle - der Junge wird ausserordentlich frühreif wiedergeboren; selbstver-ständiglich, es sind ja nur die kindlichen Wachstumskräfte, aber mit dem-jenigen, was da versäumt worden ist in der Gefangenschaft, mit der Rei-fe der 30 Jahre - so spielt das Karma - frühreif. Eine merkwürdige Nei-gung stellt sich heraus in diesem Lebensnachholen, möchte ich sagen.

Es dämmern wieder die alten Anschauungen des Astrologischen herauf, die alten Anschauungen des Spirituellen in der ganzen Natur, die ja so grossartig waren bei dieser Individualität in den ersten christlichen Jahrhunderten. Es kommt allerdings in einer kindlichen Weise herauf, aber es lebt so stark das in ihm, dass er gerade eine Antipathie hat gegen die mathematisch gestaltete Naturwissenschaft. Und als er dann in den 90er Jahren das Gymnasium bezieht, lernt er glänzend das Sprachli-che, alles dasjenige, was nicht Naturwissenschaft, nicht Mathematik ist, aber das Kuriose, das ganz, wirklich für denjenigen, der karmische Zu-sammenhänge zu beurteilen vermag, ich möchte sagen, Beglückend-Bestürs-endes in der Anschauung, das ist das, dass er im Handumdrehen ausser

den neueren Sprachen, Französisch und Italienisch, Spanisch schnell lernt, um in seine Mentalität - wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf - das hineinzubringen, was ihn früher empört hat gegen die spanische Herrschaft, um das wieder aufzufrischen.

Sehen Sie da, wie Karma wirkt, wie es hereinwirkt in diese Individualität. Es fällt ja auf, dass dieser ~~Musik~~ Knabe rasch ausserhalb der Schule, nur weil zufällig der Vater eine Vorliebe dafür hat - das Karma ergibt das wiederum so - spanisch lernt, in so früher Jugend eine so entfernt liegende Sprache lernt. Das bedeutet eine vollständige Beeinflussung der ganzen Seelenverfassung. Sodass dieser Grundton der Kerkerhaft, wo ihn doch die Empörung gegen die Spanier ausgefüllt hat, dadurch wiederum in seiner Seele heraufkommt, dass die spanische Sprache in ihm lebendig wird und seine Ideen, seine Gedanken durchdringt. Gerade dasjenige, was ihm das Bitterste war während dieser Gefangenschaft, das kommt in dasjenige unterbewusste Gebiet hinein, wo die Sprache eben waltet.

Erst als er zur Universität kommt, beschäftigt er sich etwas mit Naturwissenschaft, weil das die Zeit erfordert. Will man ein gebildeter Mensch in unserer Zeit sein, muss man eben etwas Naturwissenschaft kennen.

Jetzt muss ich Ihnen sagen, wer es ist, weil ich Ihnen weiter erzählen muss: das ist der unglückliche Otto Weininger, der nun, nachdem er das Naturwissenschaftliche an der Universität nachholt, all das, was in ihm brodelte, und was so brodelte, wie es eben nur ein Erdenleben geben kann, das die Wiederholung einer Lücke des vorigen ist, was so brodelte, das bringt er jetzt zunächst, indem er an der Wiener Universität Philosophie studiert, den philosophischen Doktor an der Wiener Universität macht, das bringt er in seiner Doktor-Dissertation, die er dann, nachdem er promoviert ist, ausarbeitet zu einem dicken Buch: "Geschlecht und Charakter".

In diesem Buche "Geschlecht und Charakter" brodelt nun all dasjenige drinnen, was früher da war. Aufblitzen sieht man zuweilen Campanella'schen Utopismus mit uralten Anschauungen, die sich in einer wunderbaren Weise äussern. Was ist Sittlichkeit? Die Frage beantwortet Weininger so, dass er sagt: Das in der Natur erscheinende Licht ist die Offenbarung der Sittlichkeit. Wer das Licht kennt, kennt die Sittlichkeit. Daher muss in den ^{~ Tiefsee-Fauna} ~~tieferen See-Fauna~~ und-Flora, die lebt ohne das Licht, der Quell der Unsittlichkeit auf Erden zu suchen sein. Und wunderbare Intuitionen finden Sie bei ihm, z.B. diese: man soll den Hund anschauen mit seiner merkwürdigen Physiognomie. Was zeigt er? dass ihm etwas fehlt, dass er etwas verloren hat. Er hat die Freiheit verloren.

Und so können Sie bei diesem Weininger tatsächlich etwas von Schauen mit äusserstem Rationalismus finden, und den Hass auf dasjenige, was ihm ward in einer früheren Inkarnation, was sich jetzt nicht auslebt im Hass auf das, was er gewusst hat, sondern im Hass auf seine weibliche Inkarnation, die in seinem ja bis zur Albernheit gehenden Weiberhass in seinem Werke "Geschlecht und Charakter" sich auslebt. Das alles zeigt Ihnen, wie viel sein kann in einer Seele von Spiritualität, wie das Viele zusammen gekommen sein kann in der übersinnlichen Welt gegen das Zeitalter der Bewusstseinsseele hin mit Intellektualismus, wie aber das nicht herauskann im gegenwärtigen Zeitalter, aber heraus will, selbst wenn das Leben, das so dargelebt wird, sozusagen nur die Wiederholung verlorener Lebenszeit von früher ist.

Merkwürdige Neigungen treten auf bei Weininger, wiederum ausserordentlich bedeutsam für denjenigen, der karmische Zusammenhänge zu fassen vermag. Sein Biograph schildert, dass er sich gegen das Ende seines Lebens die Gewohnheit aneignete, durch ganz dünne Löcher, die er sich machte, aus einem finsternen Raum in eine beleuchtete Fläche hinauszuschauen, und dass ihm das eine besondere Freude machte. Sie haben da die innersten, unmittelbarsten Lebensgewohnheiten, das ganze Leben des

Kerker wiederum ~~hineinscheint~~ hineinscheinend.

Nun denken Sie, wie mit diesem Leben Süditalien zusammenhing. Da spielte sich ja das ab, was ihn nun in dieses Erdenleben hereinführte.

Nun muss ich nur noch eine kleine Sache erwähnen, die wiederum für den Karmabetrachter ausserordentlich wichtig ist. Natürlich gehörte auch Weininger zu den Nietzsche-Lesern. Und denken Sie sich die ganze Stimmung, die da lebte in dieser Weininger-Seele, Nietzsche lesend, "Jenseits von Gut und Böse"; nun, wie eine Bombe schlug in die Seele ein Nietzsches Behauptung und Ausführung, die Wahrheit sei ein Weib. Da wurde schon ganz und gar von Frauenhass dasjenige gefärbt, was ich Ihnen schon geschildert habe.

Nun ist er 22 Jahre alt, im 23. Lebensjahre. All das wirkte auf ihn. Merkwürdige Gewohnheiten bilden sich in seiner Seele aus. Ist es denn wunderbar, dass ein Leben, das ein Gefangenschaftsleben nachlebt, schmerzlich berührt wird vom Sonnenuntergang, der an die beginnende Finsternis erinnert? Deshalb ist Weininger so, dass er Sonnenuntergänge immer als etwas ^{Unsägliches(?)} Unerträgliches empfindet. Aber er hat die Reife, meine lieben Freunde, der dreissiger-Jahre in dem jugendlichen Körper. Gewiss, wenn weniger begabte Menschen hochnäsiger sind, eitel, so ist das nicht schön; aber hier begreift man es aus dem ganzen Karma heraus, dass er sich als etwas Besonderes hielt.

Er zeigte natürlich auch die verschiedensten Abnormitäten, denn dieses Leben war die Wiederholung eines Kerkerlebens. Da tut man nicht immer ganz gewöhnliche normale Dinge. Wenn die sich karmisch erfüllten, dann kann man auf einen gewöhnlichen Psychiater schon den Eindruck ~~von~~ eines Epileptikers machen. Den machte auch Weininger. Aber diese Epilepsie war die Wiederholung des Kerkerlebens, waren die Abwehrhandlungen, die jetzt keinen Sinn hatten in einem freien Leben, aber die karmischen Wiederholungen des Kerkerlebens waren. Er war nicht ein gewöhnlicher Epileptiker. Und wundern wir uns nicht, dass er, als er An-

fang der zwanziger-Jahre ist, plötzlich den Drang verspürt, ganz allein aus dem ganz unbestimmten heraus über Hals und Kopf eine Reise nach Italien zu machen. Während dieser Reise schreibt er ein ganz wunderbares kleines Buch über "die letzten Dinge", wo Schilderungen von elementarischer Natur drinnen sind, die einem so erscheinen, als wenn jemand die Schilderungen der Atlantis karikieren will, ganz grossartig, aber natürlich vom psychiatrischen Standpunkte ganz verrückt. Aber karmisch muss man das betrachten. Er reist Hals über Kopf nach Italien und kommt zurück, verbringt einige Zeit in der Nähe von ^{Wien} Berlin im Brunner-Gebirge. Von Italien zurückgekommen, schreibt er noch einige Gedanken auf, die ihm während der italienischen Reise gekommen sind, grossartige - ich möchte sagen - Ideen über den Zusammenklang des Moralischen mit dem Natürlichen, mietet sich dann ein in Beethovens Sterbehaus, lebt da einige Tage in Beethovens-Sterbezimmer und hat durchlebt die Gefangenschaft von früher, - - erschiesst sich. Das Karma war erfüllt. Erschiesst sich aus einem inneren Drang heraus, weil er die Vorstellung hat, er würde ein ganz schlechter Mensch werden, wenn er weiter leben würde. Es ergab eben nicht mehr die Möglichkeit, weil das Karma erfüllt war.

Sehen Sie sich, meine lieben Freunde, von diesem Gesichtspunkte aus, der dadurch eröffnet ist, Otto Weiningers Werke an, sehen Sie all die Hemmnisse, die eine Seele hat, die selbst in so abnormer Weise in die Gegenwart hereingestellt ist aus dem Renaissance-Zeitalter heraus, die Hemmnisse, die sie hat, Spirituelles zu finden, trotzdem sie so viel Spirituelles auf dem Grunde, in dem Unbewussten ihrer Seele hat, und ziehen Sie daraus den Schluss, was alles für Hindernisse es gibt in dem Michael-Zeitalter, um den Forderungen dieses Michael-Zeitalters voll gerecht zu werden.

Denn natürlich wäre es auch denkbar gewesen, wenn die Weininger-Seele spirituelle Weltanschauung hätte aufnehmen können, dass sie die

Entwicklung hätte trotzdem fortsetzen können, nicht bloss hätte beschliessen müssen durch den Selbstmord die Wiederholung des Gefangenens-Lebens.

Aber es ist schon bedeutsam, so zu verfolgen, wie sich alte Spiritualität bis in die neueren Zeiten herein in den Menschenseelen entwickelt und dann stoppt, und gerade an solchen interessanten Erscheinungen zu sehen, wie gestoppt ist.

Ich denke, man konnte doch einen tiefen Blick in die karmischen Zusammenhänge hineintun, auch insofern es gewisse karmische Zusammenhänge des Geisteslebens der Gegenwart beleuchtet, indem man diese vier aufeinanderfolgenden Inkarnationen einer immerhin ausserordentlich interessanten Individualität hinstellte, die ja umfassen das Leben vom sechsten Jahrhunderte vor dem Mysterium von Golgatha bis heute. Wir haben die Spanne Zeit, in die alles dasjenige hineingehört, was wir betrachten müssen, wenn wir das Leben der Gegenwart verstehen wollen.

Wir haben heute einen Fall betrachtet, der uns lehrt, was alles eine Seele in diesem Zeitalter durchmachen kann. Ich will viel lieber solche Dinge schildern nach den konkreten Erlebnissen der Seele, als durch abstrakte Erörterungen.

Damit habe ich zunächst diese Episode gegeben und werde diesen Vortrags-Zyklus dann am Dienstag im Abendvortrag, dem letzten dieser Mitgliedervorträge, beschliessen.
